

**Hulda Klara Zadeck**, geboren am 21. April 1871 in Schönlanke, ledig, Buchhalterin, wohnhaft in Magdeburg, Breiter Weg 224, deportiert am 2. Dezember 1942 nach Theresienstadt, dort umgekommen am 4. Februar 1943.

## Was wissen wir von ihr?

Hulda Klara Zadeck gehört zu den Opfern des nationalsozialistischen Regimes, von denen heute nur wenige Spuren erkennbar sind. Geboren wird sie in Schönlanke in der damaligen preußischen Provinz Posen (seit 1920 polnisch: Trzcianka, Woiwodschaft Großpolen). Sie bleibt unverheiratet (In einem Schreiben ihrer Vermieterin wird sie als „Fräulein“ Zadeck bezeichnet). Ihr Vater, Adolf Zadeck, ist am 15. Oktober 1842 in Rynarszewo, Kreis Schubin, ebenfalls Provinz Posen, geboren. Von der Mutter wissen wir nichts. Ebenfalls unbekannt ist, wann die Familie nach Magdeburg gekommen ist. Im Jahr 1898, da ist Adolf Zadeck 56 Jahre alt, erscheint sein Name im Magdeburger Adressenverzeichnis mit dem Zusatz „Lehrer“ (1900 „Lehrer emer.“), wohnhaft Bandstraße 9. Kurz danach, ab 1903, betreibt er eine Papier- und Papierwarengroßhandlung, 1908 am Fürstenufer 21 und ab 1911 am Kaiser-Otto-Ring 1. Jetzt ist sein Sohn Artur Mitinhaber des Geschäfts, ein jüngerer Bruder von Hulda Zadeck, geboren am 21. Februar 1873 in Kulmsee / Westpreußen, unverheiratet wie die Schwester. (Die Geburtsorte der drei Familienmitglieder liegen nahe beieinander; der Wohnortwechsel zwischen den Geburten der Geschwister ist immerhin auffällig.) Hulda wohnt wohl mit im elterlichen Haus und ist auch im Geschäft als Buchhalterin tätig. Am 27. Januar 1922 stirbt der Vater. Der Bruder führt die Papierwarengroßhandlung weiter. In der nationalsozialistischen Hetzschrift „Magdeburger Juden stellen sich vor“ von 1934/35 ist er vertreten. Ab 1936 ist die Geschäfts- und auch die gemeinsame Wohnadresse Skagerrakplatz (heute Haydnplatz) 2.

Als Artur Zadeck am 28. Januar 1938 stirbt, bleibt seine Schwester in der für Juden zunehmend gefährlicheren Situation allein zurück. Es ist zu vermuten, dass sie nun bald die bisherige Wohnung aufgibt und in das Haus am Breiten Weg 224 zieht, das sich im Besitz von Frieda Bruck, gleichfalls einer Jüdin, befindet, in dem auch andere Juden Unterkunft fanden und aus dem sie dann noch einmal umziehen muss – in das „Judenhaus“ in der Großen Schulstraße 2b.

Am 2. Dezember 1942 wird Hulda Klara Zadeck in das KZ Theresienstadt deportiert, dort stirbt sie wenige Wochen später am 4. Februar 1943.



Breiter Weg 224 (heute)  
Foto Viktoria Kühne

Informationsstand September 2014

Quellen: Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Landeshauptarchiv Sachsen-Anhalt; Stadtarchiv Magdeburg.